

Zeitschrift:	Schweizer Schule
Herausgeber:	Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band:	20 (1934)
Heft:	8
Artikel:	Aufgaben zur Sprachlehre und Rechtschreibung für die mittlern Klassen der Primarschule [Fortsetzung]
Autor:	Appius, E.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-533478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine andere prächtige Gelegenheit, unsren geistigen Horizont zu erweitern, in den freien Zusammenkünften der Sektion Luzern des katholischen Lehrervereins. In echter Kollegialität werden auch wir Lehrerinnen immer dazu eingeladen. Unter geistreicher und initiativer Führung werden alljährlich in vier Diskussionsnachmittagen, die unter einem einheitlichen Gedanken wie: Erziehung zur Demokratie (1931), Krisis ((1932), Lehrer u. kath. Laienarbeit (1933), Rembrandt als Erzieher (1934) stehen, in je einem Vortrag zeitbewegende Fragen aufgerollt und zur Diskussion gestellt. In grundsätzlicher, katholischer Einstellung und in aufrichtiger Gesinnung stellen Akademiker und Kollegen, die führend

im Berufs-, Vereins- und politischen Leben stehen, ihre reichen Erfahrungen in den Dienst ernster Geistesschulung. Diese Stunden lassen uns das Schöne und Wertvolle edler Kollegialität und echter kath. Geisteshaltung so recht empfinden und schätzen. Sie geben uns immer wieder neue Impulse in unser persönliches und berufliches Leben, bewahren uns aber auch vor allzu einseitiger Einstellung dem Leben gegenüber. In grosszügiger Art ist uns auch Gelegenheit geboten, in drei Arbeitsgemeinschaften mitzuarbeiten. — Vorliegende Zeilen wollen nur ein Echo sein auf den Ruf nach Schulung.

Kriens.

Paula Stampfli.

Arbeitsgruppe Freiamt

Wir planen für den 5. und 6. Mai eine heilpädagogisch orientierte Exkursion nach Basel zur Besichtigung des Katharinaheims und seiner Beobachtungsstation. — Das Heim (ein wirkliches Heim) müht sich um die entwurzelten Leben gefährdeter und gefallener junger Mädchen, sorgt sich um sie — für Leib und Seele in gleich aufopfernder Weise. — Nur wem es vergönnt war, längere Zeit im Heim mitzuschaffen, weiss, wie schwer diese Erzieherarbeit ist, was für ein Uebermass von Selbstlosigkeit und Opferwillen das braucht und wie verschwindend klein die Erfolge sind, nach irdischem Maßstab berechnet. Dem muss aber auch in Erinnerung bleiben, wie dort, trotz allen Schwierigkeiten, die Sonne des inneren Frohsinns nie untergeht — eine Sonne, wie sie nur über den Werken Gottes strahlt.

Sicher wird durch einen Tagesbesuch, wie wir ihn planen, kein so tiefer Einblick möglich sein. Aber wir werden uns Mut holen können für unsere eigene Er-

zieherarbeit, die zwar weniger schwer, aber dennoch auch ein Ringen um Menschen ist.

Die Vorsteherin des Heimes, Sr. Elisabeth Feigenwinter, freut sich auf unseren Besuch. Wer sich darum für die Exkursion interessiert, möge sich möglichst bald melden bei Maria Streb, Lehrerin, Wohlen. Selbstverständlich sind auch solche willkommen, die bis jetzt nicht in unserer Arbeitsgemeinschaft mitgemacht haben. (Schlafgelegenheiten werden auf Wunsch besorgt.)

Basel wird uns auch in anderer Hinsicht noch einiges zu bieten haben: Es ist Gelegenheit zum Besuch des zoologischen und botanischen Gartens, zur Besichtigung der Holbein- und Böcklinsammlungen und endlich zu einem stillen Besuch in der Antoniuskirche, deren Architektonik uns modernen Menschen immer wieder so tiefen Eindruck macht.

Wohlen.

Maria Streb.

Volksschule

Aufgaben zur Sprachlehre und Rechtschreibung für die mittlern Klassen der Primarschule (Fortsetzung.)

Das Eigenschaftswort (Wiewort).

54. Wie sind deine Schulsachen, die Gegenstände im Freien, der Weg, das Wetter, die Speisen, die Tiere?

Denke auch an das Gegenteil jeder Eigenschaft!

Z. B.: lang, kurz; nass, trocken.

55. Auch wir Kinder haben gute und schlimme Eigenschaften.

Z. B.: Ein fleißiger Schüler vernachlässigt die Aufgaben nicht. Siehe auch Nr. 106.

Steigerung des Eigenschaftswortes.

56. Ein Ding wird oft mit einem andern verglichen:

Z. B.: Mein Tornister ist **s c h w e r e r** als der deinige. Im Sommer steht die Sonne **f r ü h e r** auf als im Winter.

hoch, tief, stark, schwach, gross, klein, warm, kalt, leise, scharf, grob, krumm, dumm, bös, süß, heiss, frisch, rasch, neu, alt, arm, lang, kurz, teuer, schnell, hell, kühl, schmeckt gut, kostet viel.

Ohne Umlaut: gerade, schlank, zahm, hohl, voll, stolz, rund, gesund, laut, schlau, faul, falsch, langsam, dunkel, mager.

57. Steigere in den dritten Grad.

Z. B.: Der **h ö c h s t e** Berg, der **g e r a - d e s t e** Weg, usw.

58. Setze eine Reihe Eigenschaftswörter in alle drei Grade: hoch, höher, am höchsten.

59. Vervollständigt: Mit dem Zirkel wird der Kreis (**rund**) — von Hand. Deine Zeichnung (**ge-nau**) — meinige. Deine Linien (**gerad**) — seingen. Im Schatten ist einem (**wohl**) — Sonne. Das Motorrad lärmst (**laut**) — das Auto. Letztes Jahr — die Bäume (**voll**) — dieses Jahr. Auf dem Lande ist — gesund — Stadt. Ich bin (**mager**) als der Bruder. Der hintere Zahn ist noch (**hohl**) als der vordere. Unsere Katze — zahm — eurige.

Das Fürwort.

D i e p e r s ö n l i c h e n F ü r w ö r t e r (siehe untenstehende Tabelle).

D i e r ü c k b e z ü g l i c h e n F ü r w ö r t e r:
Mich, dich, sich, uns, euch, sich.

60. Ich freue mich, du freust dich, usw. Ebenso: Sich erheben, sich ankleiden, sich waschen und kämmen, sich zu Tische setzen und sich stärken, sich zur Schule begeben, sich freuen,

sich wundern, erinnern, entschuldigen, anklagen, schämen, ärgern, sich legen, sich setzen.

Oder: Es freut mich (3. Person?). Die Mutter kämmt mich, sie kämmt dich, usw.

61a. Bildet Sätze in der 2. Person Einzahl und Mehrzahl: z. B.: Du freust dich auf Weihnachten, ihr freut euch.

Oder Befehlsform: Erhebe dich! Erhebet euch!

61b. Sätze in der 1. und 3. Person Mehrzahl, z. B.: Wir kleiden uns warm an. Sie kleiden sich warm an.

Oder erweiterte Sätze mit dass, weil, wenn, bis. Z. B.: Ich entschuldige mich, weil . . .

So in verschiedenen Personen.

62. Ihr braucht oft das Fürwort sich, wo ein anderes stehen sollte.

Verbessert: Wir erheben sich um fünf Uhr. Ihr kleidet sich sonntäglich an. Alle waschen sich sauber. Kämmt du sich selber? Wir sehnen sich auf die schöne Fahrt. Freust du — auch? Ihr werdet — wundern, was es da alles zu sehen gibt. Wir erinnern — noch gut, wie schön die letzte Reise war. Um 6 Uhr versammeln wir sich beim Schulhaus. Wer nicht kommen kann, soll sich entschuldigen. Habt ihr sich entschuldigt? Du schämst —, weil du der letzte bist. Er ärgert —, dass er den Zug verspätet hat. Wir setzen sich in den kühlen Schatten. Andere legen sich ins weiche Moos.

63. Unterscheide zwischen sitzen und sich setzen, liegen und sich legen.

Ich s— mich auf die Bank. Du s— auf den Hag. Ich l— mich zur Ruhe. Er l— sich ins weiche Moos. S— dich in die erste Bank! S— aufrecht hin! S— dich hinter den Tisch! Ich s—

	Einzahl			Mehrzahl		
	1. Person	2. Person	3. Person	1. Person	2. Person	3. Person
Wer will einen Apfel?	ich	du	er sie es	wir	ihr	sie
Wessen gedenkt der Bruder in der Fremde?	meiner	deiner	seiner ihrer seiner	unser	euer	ihrer
Wem gehört diese Feder?	mir	dir	ihm ihr ihm	uns	euch	ihnen
Wen hat der Schneeball getroffen?	mir	dich	ihn sie es	uns	euch	sie

mich auf den Stuhl. Der Vater — auf dem Diwan. Die Katze — sich unter den Ofen.

Auch Mehrzahl und Vergangenheit.

64. Unterscheide zwischen Wem- und Wenfall.

Vergiss — nicht und schreibe — bald. Lass — in Ruh und gib — nicht immer Stösse. Ich werde — Mühe geben. Bemühe — auch. Hilf — selbst und verlass — nicht immer auf andere. Lass es — wohl schmecken und sättige — tüchtig. Ein (zwei) kleiner Bube fiel in den Brunnen. Eile — zu Hilfe und ziehe — heraus. Begleite —, gehe mit — heim. Er schämt — und will — verstecken.

Auch in der Mehrzahl.

65a. Die besitzanzeigenden Fürwörter:

Was tun die Kinder, die Handwerker mit ihren Sachen? Uebe in allen Personen, besonders auch mit weiblichen!

Z. B.: Anna wascht sich mit ihrem Lappen.

Bilde auch die Mehrzahl genau: Die Schüler schreiben mit ihren Federn usw. Siehe auch Nr. 22.

Vorwort und Umstandswort.

66. Vorwörter, die den Wesfall verlangen.

a) Man muss ruhig sein während des Gottesdienstes, Unterricht, Vortrag, Konzert, Theater, Essen, während des Schreibens, usw. (Hier Tätigkeitswörter gross).

Oder: Wann wirdet ihr gestört?

b) Man muss oft schelten wegen des Streites, Ungehorsam, Lärm, des Faulenzens, usw.

c) Der Briefträger muss seinen Weg doch machen trotz des Regens, Sturm, Gewitter, Sonnenschein, Wind, Föhn, Schnee, Schmutz. Setze noch ein passendes Eigenschaftswort dazu.

d) Die Leute spazieren längs, jenseits, diesseits, innerhalb, ausserhalb, oberhalb, unterhalb, unweit des Dorfes, Abhang, usw.

67. Vorwörter mit dem Wemfall:

a) Die Leute reisen mit dem Zug, usw. Die Mutter schickte mich zum Bäcker, Herrn Doktor, usw.

Auch mit Fürwort: z. B.: zu unserm H. Pfarrer, mein — Lehrer, dein, usw.

b) Wir mussten einen Bericht ausrichten beim Herrn Ammann, usw., auch mit Fürwort.

c) Wir erhielten ein Neujahrskärtchen von meinem Paten, Verwandte und Bekante.

Endungen immer genau.

d) Wir nehmen das Kleid aus dem Kasten, den Schirm, den Schlitten, Wagen, Fass, Geschirr, Griffel, Geld, Blumen.

68. Vorwörter mit dem Wenfall:

Wo kommen die Leute auf der Reise durch? Sie gehen auf — Bahnhof, steigen in — lang— Zug, sitzen an — schön— Platz, fahren über — breiten Fluss und durch — lang— Tunnel, spazieren durch ei— schattig— Wald, steigen auf ei— hoh— Berg, fahren über — blau— See, schreiten durch — prächt— Park, steigen auf — hoh— Aussichtsturm, treten in — gross— Saal, sitzen an — langen Tisch.

69. Unterscheide, ob ich frage: Wo seid ihr oft, oder: Wohin geht ihr oft.

70. Die Wörtchen am, um, im werden oft falsch gebraucht.

Man sagt: am Morgen, um 8 Uhr, im Sommer.

a) Was tut die Mutter an den verschiedenen Tageszeiten?

b) Was geschieht zu verschiedenen Stunden des Tages? Merke besonders: Um ein Viertel vor, nach.

c) Was tun die Leute bei verschiedenem Wetter (nicht: am schönen Wetter).

d) Welche Feste werden in den verschiedenen Jahreszeiten gefeiert? Was tut der Bauer das Jahr hindurch?

71. Beachte, ob du oder andere an einen anderen Ort hingehen oder ob jemand zu euch herkommt.

Als uns der Lehrer das Schulzimmer öffnete, gingen wir hinein. Bald kam auch er zu uns —. In der Pause eilten wir —aus. Der Lehrer kam auch —aus. Wir sassen auf den Schlitten und fuhren —unter. Ein Haufen Schnee fiel vom Dach —unter. Als es zehn Uhr schlug, eilten wir —auf. Einige kamen zu spät —auf. Nach der Schule rannte ich zum Bach —unter und watete —über. Andere kamen auch —unter und sprangen zu mir —über.

Zusammengesetzte Wörter.

72. Zusammengesetzte Dingwörter:

a) Allerlei Häuser, Uhren, Sonnen (Abendsonne). Siehe Nr. 12.

b) Dinge aus verschiedenen Stoffen: z. B.:

Golduhren, Goldfedern, Steinplatte, Steinbeil, usw.

c) Tageszeiten: z. B.: Sonntagnachmittag, usw.

d) Allerlei Jahrmarktskram: z. B.: Küchenschürzen, Unterkleider, Winterschuhe, usw.

e) Weihnachtsbaum, Weihnachtslied, usw.

73. Ein Dingwort mit einem Tätigkeitswort: Schlafzimmer, Speisewagen;

trinken, waschen, tragen, fahren, blasen, fangen, stossen, ruhen, beten, wehren, sprechen, stehen, spielen, turnen, bitten, sitzen, liegen, schwimmen, schauen, reiten, singen, schreiben, laufen, treiben, zeigen, kochen, sparen, lachen, graben, sterben.

Auch in Sätzen: Eine Küche, worin man wascht, ist eine Waschküche.

74. Ein Dingwort mit einem Eigenschaftswort. Rätsel! Setze aus folgenden Dingwörtern und Eigenschaftswörtern zwei passende zusammen:

Zug, Bach, Holz, Schnee, Rohr, Pass, Billet, Kammer, Dach, Spur, Tier, Vieh, Obst, Most, Kopf, Käse, Eis, Lauf, Gesicht, Haus, Ebene, Gebirge, Bau, Herbst, Mann, Blick, Strom, Mond.

früh, spät, jung, alt, wild, frei, bleich, neu, gross, klein, hoch, tief, fern, weit, glatt, hart, weich, schmal, breit, stark, eng, voll, dunkel, schnell, flach, dumm, mager, süß.

Z. B.: ein schneller Zug, Schnellzug.

75. Suche zu folgenden Umstandswörtern passende Tätigkeitswörter:

fort, weg, heim, vorwärts, rückwärts, hinauf, herunter, zusammen, vorbei, durch, unter, über, aus.

Z. B.: fortziehen, fortfahren, fortkommen.

76. Es werden aber nie drei gleiche Mitlaute geschrieben: z. B.: Schiffahrt, Stallaterne, Rossstall, Rolladen, Schnellauf, Stilleben, Masstab, Gusstück, Wetturnen, Bettuch, Schwimmeister, Nusschale, Stoffetzen.

Aber beim Trennen: Schiff-fahrt, usw.

Wortbildung.

77. Aus Dingwörtern können Tätigkeitswörter abgeleitet werden: z. B.: Der Schreiner hobelt ein Brett.

Säge, Hammer, Meissel, Feuer, Gold, Silber, Zinn, Klingel, Bett, Spiegel, Stein, Tisch, Orgel, Trommel, Pfeife, Kleid, Land, Speise, Futter, Sonne.

78. Aus Dingwörtern — Eigenschaftswörter.

a) Nenne Dinge aus Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Stein, Holz, Glas, Papier, Eiche, Tanne, Seide, Wolle, Leder, Leinen, usw.

b) Stelle Fragen: Wer hat einen goldenen Ring? (Wenfall). Oder: Wo ist ein eiserner Hag? (Werfall) usw.

c) Durch Anhängen der Endsilben -ig, -lich, -haft- -sam, -isch, -wärts, -weise, -auf, -ab, -aus, -ein.

Saft, Gift, Blut, Mut, Kraft, Gier, Trotz, Schmutz, Angst, Furcht, Ehre, Nutzen, Tag, Woche, Monat, Jahr, Spass, Krampf, Schmerz, Arbeit, Mühe, Spott, Hohn, Neid, Sturm, Regen, Raub, Berg, Land, Liter, Norden, Süden, Himmel, usw.

Z. B.: ein saftiger Apfel, literweise, nordwärts.

79. Ein Dingwort kann auch ein Eigenschaftswort näher bestimmen: z. B.: Was hart ist wie Stein, ist steinhart.

Schnell, leicht, kalt, rund, hoch, glatt, nass, eben, gerade, stark, lang (Stunde), hell (Mond), still, scharf, reich, gesund, süß, rot, voll, schwarz, weiss, blau, gelb, grün, förmig (Herz), reich (Holz).

80. a) Tätigkeitswörter verwandeln sich in Dingwörter: z. B.: regnen, der Regen, blitzten, donnern, hageln, krachen, stürmen, fallen, laufen, fahren, springen, ruhen, schlafen, schlagen, rufen, strafen, streiten, fliegen, brechen, geben, brennen, spielen, rauchen, duften, schmerzen, arbeiten, träumen, segnen, beten, singen, hören, fühlen, sehen, riechen, schmecken, rauschen, läuten, denken.

Mit Eigenschaftswort: Ein greller Blitz.

b) Bilde aus einigen kurze Sätzchen in der 3. Person Mehrzahl-Mitverg. Z. B.: Sie fielen zu Tode; ein tödlicher Fall.

81. Tätigkeitswort oder Dingwort? Ein wilder —urm brauste daher. Es —ürmte die ganze Nacht. Da fing es noch an zu —itzen und zu —onnern. Der —itz erhellte die Nacht zum Tag. Wenn ein —onner krachte, zitterte das ganze Haus. Ein heftiger —egen rauschte hernieder. Es —egnete in —römen. Jetzt fing es gar noch an zu —ageln. Der böse —agel schadete besonders unsren Reben. Es war ein unheimliches —etter. Es fürchtet mir jedesmal, wenn es so —ettert.

82. Aus den Tätigkeitswörtern werden oft Mittelwörter gebildet. Beispiele aus Nr. 80. Z. B.: Die donnernden Kanonen, usw.

83. Aus Eigenschaftswörtern entstehen Dingwörter und Tätigkeitswörter:

Z. B.: warum die Wärme, erwärmen, kalt, heiss, stark, schwach, nah, fern, tief, still, hell, krank, gesund, gross, lang, breit, kräftig, gut, rot, jung, alt.

Erschwerte Aufgabe: Ein kalter Winter, eine grimmige Kälte, sich an der Zugluft erkälten.

84. a) In der —ähe des Schulhauses fliest ein Bach vorbei. Bei grosser —älte gefriert er zu. Trinke bei grosser —itze kein —altes Wasser. Du kannst —rank werden. Sorge lieber für eine gute —esundheit. Kennst du das —ärkste Tier? Goliath prahlte mit seiner —ärke. Der Wallensee hat eine grosse —iefe. Wie —ief ist der Bodensee. Welche —öhe hat der Säntis? Am Abend wird es —ill. In der —erne tönt eine Glocke. In den Häusern wird es —ell. Ein —armer Wind weht. Die Strassenlampen erzeugen eine grosse —elle. In der Nacht herrscht eine lautlose —ille. O, diese schreckliche —ärme!

b) Ich habe —ngst vor dem Gewitter. Ist es dir auch —ngst und —ange (wie?) Du hast mir ein —eid zugefügt. Es ist mir —eid, dass ich dich betrübt habe. Wer ist —uld daran. Ich will ihm die —uld nachlassen. Ich habe das —echt, auf dieser Wiese zu spielen. Es ist —echt, dass du mir hilfst. Es ist —ade, dass der Hagel alles zerschlagen hat. Der —aden ist sehr gross. Es nimmt mich —under, welches Kind aus dem Fenster fiel. Es war wie ein —under, dass es —eil davonkam. Es ist ihm ein grosses —eil widerfahren. Jeder Tag bringt —eud und —eid.

85. Eigenschaftswörter ersetzen oft ein Dingwort und werden dann gross geschrieben.

Z. B.: Der Kranke, statt der kranke Mensch. Wem müssen wir beistehen? Den Armen und Schwachen; blind, taubstumm, gebrechlich, verunglückt, bedrängt, verlassen, hungernd, frierend, krank, usw.

Wen hat man gerne? z. B.: Den Höflichen, ehrlich, friedlich, fröhlich, fleissig, verträglich, mutig, reinlich, usw. Wen mag man nicht leiden?

Mürrisch, grob, jähzornig, streitsüchtig, falsch feig, griesgrämig.

86. Gross oder klein schreiben?

Die —eichen können den —rmen die Not lindern helfen. Die —rossen sollen den —leinen ein gutes Beispiel geben, denn schon die —leinen Kinder machen den —rossen Leuten alles nach. Gestern kam ein —linder Hausierer zu uns. Die —linden haben eine eigene Schrift, die die —ehenden nicht lesen können. Die —aubstummen lesen die Laute von der Mundstellung ab. Die —werhörigen benützen oft ein Hörrohr. Die —ranken sehnen sich nach der Gesundheit. Die Mutter wacht stundenlang beim —ranken Kinde. Die —lten Vögel suchen den ganzen Tag Futter für ihre —ungen. Hast du lieber —ote oder —warze Kirschen, —eisse oder —laue Trauben? Auch bei den Menschen redet man von verschiedenen Farben; von den —eissen in Europa, von den —arzen in Afrika, von den —elben in China.

87. Beachte besonders, dass die Eigenschaftswörter nach den Wörtchen — etwas, nichts, mehr, viel, manch, wenig, allerlei — gross geschrieben werden.

Fräulein, bringen Sie mir etwas —utes zu essen. Wünschen Sie etwas —armes oder etwas —altes, vielleicht etwas —üsses? Auf der Reise sahen wir manch —nteressantes und —önes. Manche Schüler wissen allerlei —ummes, aber wenig —escheites. So eine Fahrt mit dem Zeppelin muss doch etwas —errliches sein. In der Zeitung liest man viel —eues, mehr —auriges als —stiges. So ein Eisenbahnunglück muss doch etwas —reckliches sein. Der Wind hat schon manch —limmes angestellt. Ferien sind für —ross und —lein etwas —rfreuliches. Gehe nicht mit Kameraden, von denen du nichts —utes lernen kannst.

88. Auch bei folgenden Wörtern ist man oft unsicher, ob sie gross oder klein geschrieben werden:

Z. B.: Am Morgen, aber morgen(s) (morn).

Wir gehen —organ(s) auf die Reise. Da heisst es am —organ früh aufstehen. Am —ormittag fahren wir mit der Bahn in die Stadt, und —achmittags besuchen wir das Museum. Am —ittag gibt es Wurst und Brot. Am —bend sind wir um 7 Uhr daheim. Wir spielen —bends noch mit einander. Kinder sollen —achts nicht mehr auf

der Strasse sein. In der —acht träumte es mir noch von der Stadt. Viele Züge fahren —erktags und —onntags. Andere fahren nur am —erktag, wieder andere nur —amstags oder —onntags.

(Wochentage immer gross, also auch Montags, Dienstags, usw.).

89. Oft werden Tätigkeitswörter wie Dingwörter gebraucht:

a) Z. B.: Das Klopfen des Hammers.

Was hört man alles in der Werkstatt, auf der Strasse, auf dem Jahrmarkt, in der Natur, Tierlaute.

b) Eine Maschine zum Schreiben ist eine Schreibmaschine, usw.

Auf dem Bauplatz: Zum Graben braucht man (oder: der Erdarbeiter) einen Pickel, usw.

c) Beim Abwaschen muss man aufpassen, dass man kein Geschirr zerschlägt. (Komma!)

Wo musst du auch aufpassen? Achtung geben, Obacht geben, dich in Acht nehmen, vorsichtig sein, dich hüten, usw?

d) Die Kinder haben Freude am Spielen. Die Buben, Mädchen, Herren, usw. Man kennt die Tiere auch an ihren Lauten. Den Hund am Bellen, usw.

e) Wodurch können wir den Mitmenschen Freude, einen Dienst oder Aerger bereiten?

Durch (freundliches) Grüßen, mit Schwatzen und Lachen, usw.; auch mit Eigenschaftswort.

f) Max ist am tüchtigsten im Singen, usw. In der Schule oder draussen.

Die Satzzeichen.

Der Punkt.

90. Manche Schüler wissen oft nicht, wo ein Satz fertig ist. Merkst Du es?

Um ein Viertel vor ein Uhr machte ich mich auf den Weg zur Schule ich rief noch Nachbars Martha da kam sie gerade zur Türe heraus wir plauderten miteinander auf dem Wege bald gesellten sich noch mehr Schüler zu uns da machten wir Fangis der Zeiger rückte schon gegen eins da beeilten wir unsere Schritte von allen Seiten her strömten die Schüler dem Schulhause zu bald kam unser Lehrer und wir traten ins Schulhaus.

Das Ausrufezeichen(!).

91. Allerlei Wünsche für sich und für andere. Z. B.: Wenn ich nur ein gutes Zeugnis bekäme!

Allerlei Wetter. Wenn es nur einen schönen Sonntag gäbe, keinen kalten Winter! usw. Abend, Frühling, usw. (Gute Uebung zur Einschärfung des Wenfalles). Siehe auch Nr. 5, 38, 39, 104.

Das Fragezeichen(?).

92. Was fragen die Schüler einander?

Z. B.: Franz, gibst du mir eine Feder?

Fragen mit wer, wo, wie, was, warum, wann, oder das Tunwort geht voraus. (Gibst du). Weisst du auch allerlei Rätselfragen, z. B.: Welcher Stock ist süß? Siehe auch Nr. 6, 44, 31.

Das Komma(,).

93. Aufzählung mehrerer Dingwörter:

Der Kaminfeuer braucht eine Leiter, einen Besen und ein Kratzeisen. (Wenfall).

Wegmacher, Schmied, Schreiner, Gärtner, Maurer, Bergsteiger, Haarschneider, usw.

94. Aufzählung mehrerer Tunwörter. In der Schule müssen wir lesen, schreiben, usw. Spielplatz, Garten, zu Hause, Werkstatt, Waschküche, usw.

95. Mehrere Eigenschaftswörter; z. B.: Ein altes, baufälliges Haus. Nenne so weitere Dinge im Freien.

96. a) In Sätzen mit wenn.

Wann freuen sich (haben Freude) oder schimpfen die verschiedenen Leute. Was darfst du nicht vergessen, wenn du irgendwohin gehst?

Schule, Reise, Berg, Laden, regnet, usw.

Das Wenn am Anfang oder nach dem Komma.

Mit 2 Komma; z. B.: Am Morgen, wenn ich aufstehe, schlüpfe ich rasch in die Kleider. Am Mittag, um 8 Uhr, Frühling, usw.

b) Setze sie in die Vergangenheit. (Als . . .).

97. In Sätzen mit dass.

Was hoffen oder wünschen verschiedene Leute? Wozu brauchen die Handwerker ihre Werkzeuge? Der Glaser hat einen Diamanten, dass er mit ihm . . . (Wenfall und Fürwort).

98. In Sätzen mit als.

Was wir gestern noch taten, als wir schon etwas fertig hatten; z. B.: Als der Vater die Zeitung gelesen hatte, schrieb er einen Brief. Oder: Der Vater . . . , als er . . . Siehe auch Nr. 49 a und b.

Was ich mitnahm? Als ich in den Laden ging, nahm ich einen Korb mit.

99. Sätze mit *w e i l*.

- a) Warum freut ihr euch auf verschiedene Tage, Feste und Jahreszeiten?
b) Warum allerlei Unglücke geschehen sind. Z. B.: Es brannte ein Haus nieder, weil die Kinder mit Feuer spielten (umkehren).

100. In Sätzen mit *b i s*.

Wo muss man oft warten, oder wer?

Am Telephon . . . warten, bis . . . Verbindung bekommt. Bahnhof, Laden, Doktor, Jäger, Fischer, Bauer, Wäscherin, usw.

101. In Sätzen mit *u m z u*.

Warum die Leute irgendwohin gehen. Schule, Kirche, Wald, Berge, Wiese, Feld, Markt, Ferien, Wirtschaft, usw. Z. B.: Ich gehe in die Schule, um zu lernen.

102. In Sätzen mit *z u*.

Was ist gefährlich? Sogar lebensgefährlich?

Z. B.: Es ist gefährlich, auf hohen Gerüsten zu arbeiten.

103. Sätze mit *o b*.

Warum schauen die Leute an die Uhr? Die Schüler schauen, ob es bald Zeit sei in die Schule. Was fragte man euch alles? Wen fragtet ihr? Der Vater fragte mich (nicht mir), ob ich in der Schule fleissig gelernt habe. Ich fragte die Mutter, ob ich an den Fluss gehen dürfe, um zu baden. (2 Komma).

104. Sätze mit *d e n n* oder *s o n s t*.

Durch Vorsicht kann manches Unheil verhütet werden. Z. B.: Lass den Riegel an der Schulbank nicht oben stehen, denn man könnte sich daran verletzen! Oder, sonst könnte man . . . (Befehlsform).

Die Stiege hinunterstossen, Geländer rutschen, Stuhl wegnehmen, Steine werfen, auf Fahrzeuge klettern, keine Schalen auf den Weg, Oel ins Feuer giessen, Wasser trinken nach dem Kirschenessen, Sauerampfeln geniessen, in die grelle Sonne schauen, usw.

105. Sätze mit *a b e r*.

Hänschen möchte ein Bauer werden, aber er mag nicht schwitzen.

Kaminfeger, Maurer, Müller, Briefträger, Schmied, Buchhalter, Polizist, Dachdecker, Bäcker, Gärtner, usw.

106. Sätze mit *w e r*.

a) Wer immer seinen Kopf durchsetzen will, ist trotzig. Grob, neidig, schadenfroh, ehrgeizig, empfindlich, frech, waghalsig, argwöhnisch usw.

Oder: höflich, dankbar, anständig, ehrlich, gut, verträglich, aufrichtig, dienstfertig, wissendurstig.

b) Wer immer spottet, ist ein Spötter. Schwatzen, schlafen, trinken, faulenzen, prahlern, spassieren, reisen, tanzen, verschwenden, usw.

c) Wer keine Augen hat, kann nicht sehen.

107. Sätze mit *w o*.

Wir gehen im heissen Sommer in den Wald, wo wir in den kühlen Schatten sitzen.

Siehe auch Nr. 101.

108. Sätze mit *w i e* oder *w a s*.

a) Wem schaust du oft zu?

Ich schaue dem Schmied zu, wie er ein Ross beschlägt.

b) Was wir trinken, ist ein Getränk.

Backen, packen, schenken, verlieren, gewinnen, geniessen, bauen, malen, denken, träumen usw.

109. Sätze mit *w i e v i e l*.

Was man doch allerlei misst oder zählt. Mit der Gasuhr misst man, wieviel Gas man braucht. Zähler, Thermometer, Barometer, im Auto, Doktor, Kassier, Wegweiser usw.

110. Mit hinweisenden Fürwortern, der, die, das.

Was taten die Leute, die du trafst?

Ich sah einen Bauern, der ein Schwein vor sich hintrieb usw.

Ich traf einen Reisenden, der einen schweren Koffer mit sich schleppete.

111. Setze alle Komma ein:

Ich fragte die Mutter ob ich in den Wald gehen dürfe um Beeren zu suchen. Sie erlaubte es mir aber ich müsse wieder heimkommen wenn es anfange zu dämmern. Als ich noch ein Stück Brot verpackt hatte zog ich dem Walde zu. Der Weg den ich schon oft gemacht hatte dauerte etwa eine halbe Stunde. Ich fand einen Platz wo es wimmelte von Beeren. Wenn ich unter die Blätter schaute kamen erst die schönsten zum Vorschein. Ich pflückte fleissig die roten Dinger bis ich meinen Kratten voll hatte. Dann setzte ich mich ins weiche Moos packte mein Brot aus und verzehrte es mit grossem Appetit. Daheim lobte mich die Mutter weil ich einmal so fleissig war.

R e d e s ä t z e.

112. a) Besinne dich, wer dir in letzter Zeit etwas gesagt hat!

Z. B.: Am Morgen rief mir die Mutter: („)Steh' auf, es ist Zeit! (")

Bei einem Befehl noch ein !, bei einer Frage ein ?.

Statt immer sagen, gibt es oft bessere Wörter: z. B.: rufen, befehlen, sprechen, bemerken, erklären, mitteilen, ermahnen, tadeln, loben, erlauben, klagen, fragen, zuflüstern usw.

b) Was die Tiere reden würden.

Das Pferd am schweren Wagen wiehert: Helft mir ziehen!

Der Hund in der Nacht, das Kätzlein vor dem Fenster, die Kuh im Stall, das Huhn im Nest, der Hahn am frühen Morgen, das Mäuslein in der Falle, der Vogel vor dem Fenster, usw.

113. Sätze in nichtwörtlicher Rede.

Z. B.: Der Vater schärft mir ein, ich soll nach der Schule sofort heimkommen. Oder: . . . ich müsse . . ., dass ich . . ., nach . . . heimzukommen.

Siehe auch Nr. 103.

114. a) Doppelpunkt oder Komma?

Nach der Schule rief mir die Mutter ich soll noch schnell Brot holen. Ich frage sie zu welchem Bäcker ich gehen müsse. Sie erwiederte gehe gerade zum nächsten. Als ich beim Bäcker eintrat sprach ich ich hätte noch gerne einen Dreipfunder. Er fragte willst du einen gestrigen oder einen frischen. Ich entgegnete er solle mir lieber einen gestrigen geben. Er spassste noch iss wacker Brot so wirst du gross und stark. Daheim erklärte die Mutter sie könne fast nicht glauben dass ich schon dort gewesen sei.

b) Setze überall wörtliche Rede ein.

Aufgaben zur Rechtschreibung.

Silbentrennung.

115. Soviel Selbstlaute, soviel Silben.
ei, au äu, eu gelten nur für einen Laut.

a) Trennung zwischen Selbstlauten:

Sä-en, schauen, kauen, heuen, freuen,
schneien, schreien, bereuen.

b) Jede folgende Silbe muss mit einem Mitlaut beginnen usw; st wird nicht getrennt.

Stra-fen, straf-te, schaff-te; wollen, wollte, sen-den, sandte, brennen, brannte, hoffen, hoffte, wecken, weckte, schwemmen, schwemmte, schar-ren, scharrete, müssen, musste, blitzen, blitzte, werfen, helfen, singen, enden, lärmten, lärmten, senden, sandte, glänzen, glänzten, husten,

raspeln, schlüpfen, schlüpfte, Fenster, Rispe, waschen, waschte.

c) Vorsilben werden abgetrennt.

Ab-schreiben, nicht absch-reiben.

Abschlagen, aufbrechen, austrinken, anklagen, betragen, beisteuern, getroffen, entlaufen, ertragen, einsperren, verzeihen, vorarbeiten, ungehorsam, umbringen, zerstören.

d) Zusammengesetzte Wörter.

Taschenuhr, Wandtafel, Treppengeländer, Spielplatz, Strassenlampe, Weihnachtsgeschenk, Unterhaltungsabend usw. Siehe auch Nr. 76 u. 72.

116. Scharf aussprechen, gut hören, rechtschreiben: b, p, oder pp.

Mein guter —ate, eine alte —ase, ein grünes —latt, eine steinerne —latte, eine schwere —lage, die Winde —lasen, mit dem —ack auf die —ost gehen, ins Haus —oltern, eine grosse —racht, sein —rot verdienen, eine —robe machen, den Rucksack —acken, einen Kuchen —acken, schweres Ge—äck nachschleppen, eine hohe —usse, ein kleiner —ube, eine —rächtige —u—e, eine Schar R—en, ein Heft zu 15 Ra—en, ein —osten —untes —apier, nicht soviel —laudern, den —oden —lank —utzen.

117. d, t, dt, tt.

Höflich —anken, springen und —anzen, nicht immer ra—en, mehr —enken, einen —ünnen —raht —rehen, — roben im —urm, —runten in der —iefe, —rinnen und —raussen, ein grosser —urst, ein halbes —utzend, eine alte —racht, Jugen— hat keine —ugen—, eine fleissige Mag—, eine flinke Jag—, in der Werksta—, in einer grossen Sta—;

nicht zu schwer la—en, mit den langen La—en, durch den Bach wa—en, auf der grünen Ma—e, eine lustige Bu—e, die Trauben in der Bu—e, das Vieh hü—en hinter der Hü—e, ein schweres Fu—er mit kräftigem Fu—er, nicht so —umm re—en, einen Ertrinkenden re—en, Not lehrt be—en, zur letzten Ruhe be—en, mi—en im —orfe eine Wohnung mie—en, eine dumme Mo—e, die schädlichen Mo—en, ein Paket an die Verwan—en sen—en.

118. Einfacher oder doppelter Mitlaut.

Fleissig scha—en, nicht immer schla—en, ein o—enes Türchen am O—en, grosse Scha—en Sta—e scha—en Würmer hervor, wische die Sa—en zusa—en, eine duftende Ro—e, starke Ro—e, eine schwere Bu—e, eine seidene

Blu—e, unsere liebe Ba—e, die tiefe Stimme des Ba—es, ein flinker Ha—e, das Böse h—en, die Betten so—en, die Tiere scho—en, ein flinker Reiter kommt geri—en; wer hat gepfi—en mit meiner Pfei—e, eine harte Scha—e, mit lautem Scha—e.

119. Nach Selbstlauten ck, nach Mitlauten, sowie au, ei, eu äu, nur k.

Dun—le Wol—en, ein tro—ener A—er, ein star—er Bal—en, schen— ein, trin— aus, ein Stü— Brot, höflich dan—en, die Blu—en verwel—en, we—e die Kinder, fli—en und stri—en, ein grosser Fun—en, eine brennende Fa—el, die Kühe mel—en, ein langer Ste—en, den Hut schwen—en und win—en, wa—er wer—en, die Glieder stär—en, ein Wol—enkratzer mit vielen Sto—wer—en, eine seltene Mar—e, eine lange Ha—e, die schwan—ende Glo—e, ein flin—er Fal—e, eine grosse Pau—e, eine lustige Schau—el, sei nicht so hei—el!

Ausnahmen: Die Mädchen hä—eln mit feinen Hä—lein. Die Knaben ha—en mit der Ha—e. Hänge den Mantel an den Ha—en! Ich erschra—, als es einschlug. War das ein Schre—en! Alle sind erschro—en. Es e—elt mir, aus schmutzigem Glas zu trinken.

120. Nach Selbstlauten tz, nach Mitlauten, sowie nach ei, eu, au, äu, nur z.

Star—e Schmer—en, ein gutes Her—, die Sense we—en, die Hunde he—en, der Schnee schmil—t, eine schwere Wal—e, ein kostbarer Scha—, fröhlich tan—en, har—iges Hol—, ein schwerer Klo—, ein tro—iger Spi—bube, eine goldene Mün—e, eine warme Mü—e, die Speisen wür—en, den Baum stü—en, ein Hut aus Fil—, eine tiefe Wur—el, sei nicht stol—, zum Schu— und Tru—, sauber pu—en, die Griffel spi—en, tüchtig schwi—en, ein treuer Schwei—er, das weisse Kreu—, tüchtig hei—en, ein schlauer Kau—, mit einem langen Schnau—;

121. Fremdwörter nur mit z und k.

Z. B.: Apotheke, Aprikose, Bibliothek, Brikett, Diktat, Direktor, Doktor, exakt, Fabrik, Inspektor, Insekt, Koks, Musik, Oktober, Paket, Plakat, Rektor, Sekundarschule, Schokolade, Takt, Trikot, Tabak.

Dezember, Horizont, Kapuze, Medizin, Notizbuch, Offizier, Polizei, Rezept, spazieren, Spezerei.

122. a) Setze Dingwörter mit au in die Verkleinerungsform; z. B.: Der Baum, das Bäumchen.
b) äu oder eu.

In der Nacht I—teten die Sturmglöckchen. Die F—erhörner h—lten. Die Röte I—chtete weit herum. Habt ihr —ch nicht gefürchtet? Es tr—mte mir noch davon. Ein Unschuldiger wurde ver—I—mdet und der Schuldige I—gnete es ab. Am Wege steht ein Kr—z. Morgen, morgen, nur nicht h—te, sprechen alle faulen L—te. Ich fr—e mich an dem schönen Gel—te. Die H—ser stehen zwischen den B—men. Wer I—ft noch spät in der Nacht? Tr—me sind Sch—me. Jene Sch—ne ist schon ein altes Geb—de. Das Holz hat schon die F—lnis. Aus den H—ten der Tiere macht man Leder. Der Jäger bringt eine B—te. Hörst du ein Ger—sch?

Wörter mit gleichem Klang, aber verschiedener Schreibweise und Bedeutung.

123. Wahr, war; mahlen, malen; ein paar Aepfel, ein Paar Strümpfe.

- a) Was weisst du alles von deinen Mitschülern?
Z. B.: Es ist wahr, dass Ruedi lange krank war.
b) Wo waren die Leute am Sonntag?
c) Was kann man alles mahlen? Korn mahlen, usw.

d) Was kann man alles malen? Ein Haus malen, usw.

- e) Kleine Mengen. Z. B.: Ein paar Griffel, usw.
f) Allerlei Paare. Z. B.: Ein Paar Schuhe, usw.

124. Es w—r ein schöner Tag. Wir w—ren auf dem Markt. Da priesen die Krämer ihre Wa—en an. Ich kaufte Farben, weil ich gerne ma—e. Ein Kunstm—er kann herrliche Gem—de ma—en. Ich möchte auch ein M—ler werden. Wenn es nur w—r würde. Hans kauft ein —aar Hosenträger und ein —aar Orangen. Ist es w—r, dass du auf der Schau—el wa—st? Ja, das w—r fein. Die Mutter kaufte Mandeln und ma—te sie. Im Kieswerk ma—en sie sogar Steine. Am Feste gibt es ein gutes M—l. Es kommen ein —aar Gäste. Ihr seid ein lustiges Pä—chen. Sprich die Wa—heit!

125. Dass oder das, wahr, oder war.

Ist es wa—, da— ein Auto über da— Bord hinunterfuhr? Es wa— da— Auto, da— mit Holz beladen wa—. Zwei Rosse zogen da— beschädigte Auto wieder auf die Strasse. Es wa— so zertrümmert, da— es nicht mehr weiter fahren

konnte. Ein Wunder wa— es, da— der Führer heil davon kam. Der wird da— Unglück nicht so schnell vergessen. Ist es wa—, da— er selber schuld wa— daran. Man sagte, da— er während der Fahrt eingeschlafen wa—.

126. Fast = beinahe.

Fasst = enthält, sammelt, packt.

Ein Kind wäre fa— überfahren worden. Ein flinker Mann fa—te es noch am Arm. Einmal leerte ich fa— die Milch aus. Unsere Kanne fa— 3 Liter. Unser Fass fa— fa— 200 Liter. Es ist noch fa— voll. Der Bauer fa— das Obst in die Säcke. Er bekam fa— 50 q Obst. Der Wegmacher fa— den Schutt in den Karren. Es wurde fa— dunkel, bis ich heimkam. Da fa—te mich der Vater tüchtig am Arm.

127. Leer, leeren, lehren, lernen.

a) Wer leert oft etwas? Bauer, Wegmacher, Kaminfeuer, Briefträger, Müller, Bäcker, Köchin, usw.

b) Wer lehrt andere etwas? Vater, Mutter, Bauer, Meister, Lehrer, Arbeitslehrerin, usw.

c) Wo müsst ihr noch lernen? Z. B. In der Geographie lernen wir unsere Heimat kennen usw.

128. Ich wa— bei einem Bauern in den Ferien. Er le—te mich mit dem Heugeschirr umgehen. Ich le—te worben, zetten, kehren und mädeln. Einen grössern Buben le—te er mähen. Ein anderer musste le—en, das Heu laden. Einmal le—te ein Fuder aus. Bauernbuben le—en auch melken. Im Herbst le—te ich auf die Bäume klettern und schütteln. Die andern füllten die Körbe und le—ten sie in die Säcke. Der Knecht le—te mich auch das Ross lenken. Mit dem le—en Wagen ging es im Galopp auf die Wiese. Als das Ross nicht gehorchen wollte, rief er: Wart, ich will dich le—en!

129. Den, denn, wen, wenn.

Wer hat de— Geldbeutel gefunden, de— der kleine Knabe verloren hat? Helft i— suchen, de— es wa— fünf Fr. darin. Wer i— findet, soll i— bringen, de— fremdes Gut darf man nicht behalten. W— er nur wieder zum Vorschein käme! Fragt jeden, de— ihr antrefft! We— habt ihr gesehen? Der Wegmacher merkte, dass wir etwas suchen, denn wir schauten immer auf de— Boden. Haben Sie de— Geldbeutel gefunden, de— Hansli verloren hat? Ja, de— kann ich euch geben. Er lag dort in de— Steinen.

130. Ihn, in, ihm, im.

a) Schreibe vom Ball, vom Schirm oder vom Griffel und benutze immer die Fürwörter ihn und ihm.

b) Wo halten sich Menschen und Tiere auf?

131. An Ostern bekam ich einen neuen Ball. Ich durfte i— selber i— Laden kaufen. Er lag i— einer Schachtel. Ich nahm i— i— die Tasche. Ich sprang mit i— auf die Wiese. Ich warf i— hoch auf. Da rollte er mir i— den Bach. Ich fischte i— wieder heraus. Ein andermal warf ich i— auf das Dach. Da rollte er i— den Kennel. Mein Bruder holte i— mit der Leiter. Einmal musste ich i— lange i— Grase suchen. Als ich i— über das Haus warf, fand ich i— nicht mehr.

132. Viel, fiel; viel Obst fiel herab.

a) Wo sind viele Dinge? Auf der Wiese blühen viele Blumen, usw. (nicht: hat es).

b) Wo fiel jemand herunter? (Ziehe das f auch herunter!) Als ein Knabe über das Geländer rutschte, fiel er herunter. Bauer, Dachdecker, Bergsteiger, Maler, Kind, usw.

133. Holen, hohl.

a) Wo holt ihr all die notwendigen Sachen? Z. B.: Beim Bäcker holen wir das Brot.

b) Kennst du Dinge, die hohl sind, oder die man aushöhlst?

Wortreihen

um daraus andere Wörter abzuleiten* oder zur genauen Abschrift in der Schönschreibstunde.

ah: Ahle, Ähre, Bahre, Einnahme*, erzählen*, Fahne, fahren*, Festmahl*, Jahr*, Korn mahlen, Strahl*, Teilnahme*, es ist wahr*, Zahl*.

Z.B.: Einnahme*, Ausnahme, Abnahme, Zunahme, Aufnahme,

oder: Jahr, Neujahr, Schaltjahr, Missjahr, Kriegsjahr, jährlich, sich jähren, usw.

aa: Haar (aber Härrchen), Paar, Saal, Saat, Staat, ein paar Äpfel.

a: bar, Schar, Star, Tal, Ware, mit Farbe malen*.

eh: befehlen*, ehren*, fehlen*, lehren*, lehnen*, stehlen*, wehren*, zehren*, kehren*, nehmen*, stehen*, sehen*, sehnen*;

Mehl, Kehle, Reh, mehr*, sehr*.

ee: Armee, Beere, Heer, Meer, Klee, Kaffee, Kanapee, See, Seele, Schnee, Teer, Tee, Wasser leeren.

e: Schere.

ieh: er flieht*, sieht*, befiehlt*, zieht*, stiehlt*, geschieht*, lieh, verzieh, Vieh.

*Ich fliehe, du fliehst, er flieht, usw.

ie: Lied, Miene, Kies, Griess, Papier, Paradies, Wiese.

Frieren, fliessen, giessen, kneien, lieben, er liest, sieben, schiessen, schliessen, schreiben (schrieb), treiben, bleiben, linieren, studieren, usw.

Wieder = nochmals. Z. B.: wiederholen, Wiedersehen, Wiedergabe.

i: Wider = gegen; z. B.: widerreden, widersprechen, widerhallen, erwidern, Bise, ging, gibt, mir, dir, wir.

oh: Bohne, bohren*, dröhnen, froh, Fohlen, Föhn, Floh, hohl, Hohn, Kohl, Kohle, Lohn, Mohn, Ohr, Rohr, Sohn, Sohle, Stroh, wohl*, wohnen*.

oo: Boot, Moos, Moor.

o: Brot holen, hören, gefroren, hören, schonen, schön, stören, Ton, tönen, Tor, Fron, Oel.

uh: Stuhl, Uhr, Kuh, Huhn, Frühling, Ruhm, blühen* (aber Blüte), glühen* (Glut), fuhr, führen*, fühlen*, kühn*, kühl.

uu: Keine.

u: Schule, Urkantone, uralt, urteilen, Schnur, Schwur, Blume, Kur, spülen.

ai: Mai, ein Laib Brot, Saiten an der Geige, Laich, Rain, Zaine, Waise, Kaiser, Hain, Mais.

eu: euch, Eule, Beute, Beule, beugen*, bedeuten*, feuern*, heuen*, heulen*, heute, Keule, Leute, neu*, reuen*, teuer*, treu, Teufel, steuern*, streuen, scheu, Scheune, Schleuse.

f: Fünf, für, fort, fertig.

v: Voll*, vor*, davor, von*, davon, vorn, ver . . . , vielleicht.

Vorlesen, Vorrat, verkaufen, der Verkauf usw. Vater, Vetter, Vers, Vogel, Volk, Vieh, Veilchen, Violine, Velo, Klavier, Vase, Lokomotive, brav, evangelisch, vier.

ph: Grammophon, Photographie, Prophet, Strophe, Telephon, Telegraph, Typhus, Diphtherie, Sophie.

ts: Vorwärts, auswärts, usw.

t statt z: Station, Portion, Ration.

chs: Dachs, Fuchs, Gewächs, Wachs, wachsen, Achse, Büchse, Wechsel, Drechsler, sechs, am höchsten.

oi: Reservoir, Trottoir, Lavoir.

Besonders einzuprägen!

Hat, hatte, mehr, sehr, mir, dir, wir, jetzt, zu-

letzt, nachher, nicht, für, fort, fertig.

vorwärts, hervor, davor, voll, vielleicht, von, davon, hievon, vergessen, wieviel.

Dann, wann, musste, sind, euch.

Viel Obst fiel herab!

Zusammenstellung.

Das Dingwort 1, 2.

Geschlecht 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.

Bestimmtes oder Unbestimmtes 10, 23, 24.

Mehrzahl 11, 12, 13.

Werfall 14, 15, 26.

Wesfall 11b, 16, 17, 18, 25, 66, 70, 89a.

Wemfall 19, 20, 67, 69, 108a.

Wenfall 5, 6, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 44, 68, 69, 91, 110.

Gem. Uebungen 4, 5, 6, 9, 10.

Unsichere Endungen 25, 26, 27.

Das Tätigkeitswort.

Nennform 22, 28.

Vorsilben 29, 30, 31.

Wortwahl 32.

Personenabwdlg. 22, 33, 35, 36, 37, 40.

Befehlsform 5, 22, 38, 39.

Gegenwart 41.

Voll. Gegenwart 14, 22, 42, 43, 44.

Vergangenheit 45, 46, 47, 48.

Voll. Vergangenheit 49a.

Zukunft 50.

Voll. Zukunft 51.

Möglichkeitsform 52, 53.

Das Eigenschaftswort

54, 55, 106, 3a.

Steigerung 56, 57, 58, 59.

Das Fürwort.

Persönliches 22.

Rückbezügliches 60, 61, 62, 63, 64.

Besitzanzeigendes 21, 65.

Vorwort — Umstandswort

66, 67, 68, 69, 70, 71.

Wortzusammensetzung.

Dingwort mit Dingwort 12, 72.

Dingwort mit Tunwort 73, 89b.

Dingwort mit Eigenschaftswort 74.

Umstandswort mit Tunwort 75.

Wortbildung.

Aus Dingwörtern Tunwörter 77.

Aus Dingwörtern Eigenschaftswörter 78.

Aus Tunwörtern Dingwörter 80, 106b, 108b.

Aus Eigenschaftswörtern Tunwörter-Dingwörter
83.
Eigenschaftswort als Dingwort 85, 86.
Tunwort als Dingwort 66a.
Mittelwort 82.

Satzzeichen.

Punkt 90.

Ausruf 91, 5, 38, 39, 104.
Fragezeichen 6, 22, 92, 44, 31.

Das Komma.

Aufzählungen 93, 94, 95.

wenn 96.

dass 89c, 97, 123a.

als 98, 49a und b.

weil 61, 99.

bis 100.

um zu 101.

zu 102.

ob 103.

denn, sonst 104.

aber 105.

wer 106.

wo 73, 107.

wie, was 108.

wieviel 109.

hinweisende Fürwörter 73, 74, 110.

Redesätze.

wörtlich 112.

nichtwörtlich 113, 103.

Trennung 115.

b, p, pp 116.

d, t, tt, dt 117.

Doppellaute 118.

ck, k 119.

tz, z 120.

äu, eu 122.

war, wahr, mahlen, malen, das, dass 123, 124, 125.

fast, fasst 126.

leer, lehren, lernen 127, 128.

denn, den, wenn, wen 129.

ihn, in, ihm, im 130, 131.

viel, fiel 132.

hohl, holen 133.

Berneck.

E. Appius.

Lehrmittel

A. Baumgartner. Rechenfibel für das erste Schuljahr schweizerischer Volksschulen. Vollständig umgearbeitete Neuauflage, erschienen im Verlage Baumgartnerscher Rechenhefte, Buchdruckerei Ostschweiz, St. Gallen, Frühjahr 1934. Lehrerheft 70 Rp., Schülerheft 30 Rp.

Rechenmethodiker und Praktiker A. Baumgartner, a. Lehrer, St. Gallen, ist kein unbekannter. Seine Rechenfibeln zählen zu den verbreitetsten im Schweizerland. Die Neuschöpfung ist besonders gut gelungen und verdient Eingang in allen Schulstuben der a-b-c-Klassen. Die Tatsache, dass das neue Werklein demnächst als obligatorisches Lehrmittel den st. gallischen Schulen verabreicht wird, trotzdem die Wettbewerbsfrist zur Schaffung neuer st. gallischer Rechenlehrmittel erst Ende 1934 abläuft, spricht für die anerkannte Vorzüglichkeit der jüngsten Rechenfibel. Im Hauptaufbau ist Baumgartner seinem bewährten, auf langer Erfahrung fußenden methodisch-psychologischen Wege treu geblieben unter Berücksichtigung gesunder, neuer Forderungen. Die glückliche Umarbeitung verrät den belesenen Methodiker und gewieften Praktiker, der unter Ausschaltung zeitraubender Irrwege ein freudiges und sicheres Ziel verfolgt. Baumgartner schafft über den Weg des kindlichen Denkens und Handelns eine feste Grundlage, auf der die kleinen mit grosser Freude selbst-

tätig aufbauen können. Das Rechenheft, im Sinn und Geist des Verfassers gebraucht, wird bei Lehrer und Schüler Freude auslösen und der Schule und dem Lehrenden wertvolle Dienste leisten.

Die Fibel ist durch Hinzufügung zahlreicher Zähldächer und Übungsstoffe von 24 auf 32 Seiten erweitert worden. Die Schwarzweissbildchen (v. Lehrer Paul Pfiffner, St. Gallen, gezeichnet) werden den Kindern sicher Freude machen. Die Titelbildchen sind recht originell und kindertümlich. Farbige Darstellungen wären wirkungsvoller gewesen. Doch eignen sich die Bildchen recht gut zum Kolorieren durch Schülerhand. Vereinzelte Zähldächer hätten durch eindeutigere ersetzt werden können. Die Anlehnung an die Hulligerziffern (nicht stilrein) versteht sich im Hinblick auf das Obligatorium der Hulligerschrift im kt. St. Gallen. Die Fingerabbildungen für die Zahlbilder 5—10 sind in natürlicher-praktischer Stellung gezeichnet, so wie der Schüler mit den Fingern rechnet. Die Abkehr von der früheren Darstellung (Lehrerhände gegen Klasse) ist sehr zu begrüßen. Konzessionen an Ungerich und Kühnel dürfen in der breiten Raumgewährung für die Orientierungszahl 5 und in der Problemstellung durch Beigabe von Aufgaben zur Ausfindigmachung der Operation erblickt werden. Das Schema für die Erweiterung des Zahlenraumes von 10—20 ist einfach, aber recht zweckmäßig. Doch